



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/
und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie
auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Sechste. Das Kindlein Jesus wird zum Neuen Jahr gegeben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)

Am hohen Fest der Beschneidung Christi
oder Neuen Jahrs Tag.

Sechste Predig.

Et circumcideretur Puer; vocatum est nomen
ejus JESUS. *Luc. 2.*

Daß das Kind beschnitten würde; wird sein Nam
JESUS genennet.

Inhalt.

Das Kindlein JESUS wird zum Neuen Jahr
gegeben.

Werwunderen ist es,
wie sich die Gewohn-
heiten, und Gebräu-
che unter den Men-
schen von einer Zeit
zur anderen also fort-
pflanzen können, daß sie hiedurch ei-
niger massen verewiget werden: wir
können dieses unter anderen sehen an
der Manier, und Gewohnheit sich un-
ter einander bey dem Jahrs-Wechsel
mit Wünschen und Sanctungen zu be-
ehren, welches schon in dem Heyden-
thum vor Christi Geburt im Schwung

gewesen; dann auch von so alten Zei-
ten liest man, daß einer dem anderen
beym Eintritt des Neuen Jahrs mit
Darreichung seiner Gaben viel Gutes
habe pflegen zu wünschen, wobey sie
aber zugleich mit diesem Aberglauben
behaftet waren, daß sie meynten, wan
einem an dem ersten Jahr-Tag etwas
übel gewünscht würde, selbiges wür-
de ihn unfehlbar treffen. Obschon nun
uns Christen ein besseres Licht auffgan-
gen, bey welchem wir erkennen, daß
alle unsere Wunsch von keiner Wür-
kung seyn, wann nicht von Gott das
Fiat,

Fiat, Es geschehe / darunter gesehet wird: so bleibt doch bey uns das Glückwünschen, womit gute Freunde bey Eröffnung des Neuen Jahrs ihre Freundschaft erneuern, im Schwung, und weil diese Gewohnheit sich so gar bis in die Kirchen, und auf die Kanzeln eingedrungen, so darff ich auch meiner Seits nicht ermangeln, sondern wünsche allen und jeden gegenwärtigen hohen und niedrigen Stands Zuhörern, wie auch allen Abwesenden zu dieser Stadt und Gemeinde Gehörigen ein gesundes, reiches, friedames und fröhliches Jahr, in welchem Gott ihnen, was Leib und Seel ersprießlich ist, gnädigst angedenken lassen wolle: ja was sage ich allein von diesem angehenden Jahr? noch viele darauff folgende, bis sie selbst des Lebens müd seyn, wünsche ich, daß ihnen in aller Zufriedenheit zuzubringen von dem Himmel bescheret werden, bis sie endlich voller Verdiensten bey Gott dahin gelangen, wo man alles, was nur zu wünschen ist, würcklich genießet, und deswegen nichts mehr zu wünschen hat.

In so weit nun hoffe ich, dem alten und löblichen Gebrauch, was den guten Wunsch angehet, ein Gnügen geleistet zu haben: die Schänckung aber betreffend, wolte ich schier dafür halten, es sey am besten, wann ich mich nach dem neuen Brauch richtete, welcher darin bestehet, daß man nichts gebe: daß aber dieses die neueste Manier sey, kan ich nicht allein mit meiner eigenen vieljährigen Erfahrung, sondern auch mit tausend andern, welche ebenfals

nichts bekommen, leicht beweisen, und das zwar nicht allein bey armen, gringem und gemeinen Leuten, sondern auch bey reichen und vornehmen, deren Bediente ihr heut oder gesteren wohlwerdet über die Gassen haben laufen gesehen: hättet ihr sie aber gefragt, was sie zu bestellen? würden sie vor Eilfertigkeit kaum haben antworten können, weil sie an so viele Häuser zu gehen Befehl hatten, Glück zum neuen Jahr zu wünschen: hättet ihr sie nun weiter gefragt, was sie dann für Schänckung zum Neuen Jahr brächten? so würden sie euch ihre ledige Hand, und Armen gewiesen, und gesagt haben: Nichts; wer würde es mir dann vernünftiger Weise verübeln können oder dörffen, wann ich dieser jezt so gemeinen, und üblichen Manier folgete, und auch gleich andern meinen Geliebten Zuhörern nichts zum Neuen Jahr schenckte? und das zwar um so viel weniger, weil ich vermittels der Wohlredenheit, so wenig mir auch immer davon beywohnet, mich wohl getraue, auß dem Nichts selber ein angenehmes Präsent oder Schänckung zu machen; dann wann ich euch nichts wolte zum Neuen Jahr geben, so schenckte ich dasjenige, welches ohne Gott gemacht ist; Sine ipso factum est nihil. Ohne ihn ist nichts gemacht / und doch auch zugleich dasjenige, woraus alles gemacht ist, welches, wie ebenfals auß der Schrift bekant, auß nichts hervor kommen: wann ich dem gemeinen Gebrauch nach nichts wolte für eine Neujahrs Gabe reichen, was würde ich nicht

R E F F 2

allen

allen Ständen für eine liebe Schanckung bringen? dann die Geistliche, weil sie mit Lebens-Mitteln versehen, verlangen nichts; die Verheuratete haderen, zanken, rauffen und schatzen sich sogar zuweilen um nichts; die Unverheurathete admiren und achten nichts, und das ist kein Wunder; dann nichts ist auf der Welt beständig, nichts ist unveränderlich, ja nichts ist endlich besser als Gott ist. Also sehet ihr, daß aus dem Nichts durch Wort spielen wohl etwas zu machen stünde, wann ich nicht auf etwas ernsthafteres bedacht wäre; ich verlasse derohalben die geistige, und sparsame neue Manier der jetzigen Welt, halte mich bey der alten

Gewohnheit, und theile neben dem guten Wunsch zum Neuen Jahr auch eine Schanckung mit, und zwar für dießmal auß Gelegenheit des heutigen kleinen Evangelii ein kleines unmündiges Kind: verschmähe und verachte mich aber keiner diese Schanckung; dann ob schon es nur ein kleines Kind ist, was ich gebe, so ist es doch zugleich auch Magnus Domini & magnitudinis eius non est finis. ps. 144. Ein grosser Herz und seiner Größe ist kein End. Ob schon es ein armes Kind ist, und auf dem Stroh ligt, und weinet, so seynd dennoch Gloria & divitiæ in domo eius, In seiner rechten Wohnung Reichthum / Schatz / und Herrlichkeit.

Vortrag.

Kurzum zu sagen, das vor acht Tagen geborene, in der heutigen Beschneidung aber JESUS genennete Kind ist die Neu-Jahrs Gabe, welche ich ihnen aller ehrerbietigst darreiche; damit sie aber mit desto grösserem Nutzen angenommen werde, will ich sie auch gegen meine Gewohnheit mit einigem Unterscheid der Ständen, jedoch ohne Ordnung und Rang, anbringen.

Ut circumcideretur Puer; vocatum est nomen
ejus JEsus. *LUC. 2.*

Daß das Kind beschnitten würde; wurd sein Nam
JEsus genennet.

Ich könnte mir vielleicht einer verübelen, und denken: als wann ich nicht Ehrforcht genug für das göttliche

Kind den Welt-Heiland hätte; indem ich mich erkühne, dasselbige für eine Neu-Jahrs Schanckung außzuthellen: aber

aber ein solcher wolte sich nur erinnern, daß der Prophet Isaias schon längst vor der Geburt Christi denselben als eine Schanckung, womit Gott die Menschen erfreuet, angesehen habe, da er sagt: *Parvulus natus est nobis, & filius datus est nobis. Isa. 9.* Ein kleines Kind ist uns geboren / ein Sohnlein ist uns gegeben. Womit der H. Paulus auch einstimmet, sagend: *Qui proprio filio non pepercit; sed pro nobis omnibus tradidit illum, quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit? Rom. 8.* Da Gott seinem eigenen Sohn nicht verschonet hat; sondern hat ihn für uns alle gegeben / da hat er uns gewiß alles mit ihm gegeben: Ist es also nicht zu gringschäßig mit Christo umgehen, wann man ihn als eine Schanckung anbietet; derohalben lege ich dieses göttliche Kind als ein Neu-Jahrs Gab mit aller Ehrerbietbarkeit, und Andacht zuordrist denen Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herrn Geistlichen auf die Armen; und wenn solte ich ein so holdseeliges Kind süßlicher, oder früher geben können, als eben denjenigen, welche es ohne dem oft, wann nicht täglich, in dem Messopfer unter tausenderley zarten Anmüthungen in Händen haben?

Dabeneben schicket sich diese Gabe auf die Geistliche desto mehr; weil sie in vielen Sachen die Eigenschaft der Kinder müssen an sich haben, und ihnen gleich seyn; dann wer weiß nicht? daß denen Geistlichen vor anderen in der streitenden Kirchen auf Erden obliegt, entweder Tag und Nacht öffent-

lich in dem Chor das Lob Gottes zu singen, oder in geheim zu lesen; wie soll aber, und kan ein solches Lob vor dem göttlichen Thron lieblich klingen? wann es nicht aus dem Mund deren hervor kommt, welche wegen ihres unschuldigen Lebens Wandel gleichfalls Kinder seyn? der fürnehmste Lobfänger der H. David sagt in seinem 83 Psalmen-Lied: *Ex ore infantium, & lactentium perfecisti laudem.* Aus dem Mund der Kinder / und Säuglingen hastu das Lob vollkommen gemacht: Welchen Spruch Christus der Herr selbst angeführet, und damit bekräftiget hat, wie angenehm ihm das Lob-Gesang wäre, so ihm die Kinder in dem Tempel zu Jerusalem mit dem bekannten Hosanna absungen *Matt. 21.* Darum dann auch der beste Meister in der göttlichen Lob-Kunst den Kinderen vor allen Gott zu preysen anbefleht, da er sagt: *Laudate pueri Dominum, laudate nomen Domini: ps. 112.* Ihr Kinder lobet den Herrn / ihr Kinder lobet seinen Namen. Ja was brauchet es viel Wörter, und Beweisethum, daß die Geistliche und Göttliche Lob-sänger Kinder seyn müssen? sie selber erkennen und bekennen es ja täglich, da sie ihr Chor-Gesang täglich nicht allein mit kindlichen Stimmen untersetzen, sondern auch alle Bezeiten von den Kinderen mit dem *Benedicamus Domino*, worauf sie *Deo gratias* antworten, beschließen lassen; als wolten sie hiemit protestiren, oder sich vor Gott außbedingen, daß alles, was gesungen, von Kinderen mit kindlichem Gemüth und Andacht verrichtet

sey

sey: Also sehen sie Hoch- und Wohl-
Ehrwürdige Herren! daß sie müssen,
und auch selbst gern wollen Kinder seyn;
aber solche Kinder, wie der Apostel Pau-
lus haben will, da er sagt: *Nolite pue-
ri effici sensibus, sed malitiā parvuli esto-
te. 1. Cor. 14.* Werdet Kinder nicht
am Verstand / sondern an der Un-
schuld. Und deswegen gebe ich ihnen
das unschuldigste, heiligste, reinste heut
beschnittene göttliche Kind zum Neu-
Jahr; auf daß sie sich dieses Jahr oder
vielmehr ihr ganzes Leben hindurch an
desselben Unschuld, und nachmahls ge-
führtem heiligsten Lebens-Wandel spie-
geln, und, soviel möglich ist, nach-
folgen mögen.

Besonders aber haben die Geistliche
und Priester bey dieser Neu-Jahrs
Schanckung den Namen desselben zu
bemerkken, welcher *Jesus* / das ist,
ein Heyland, und Befreyer oder Erlös-
fer heist; dann dieser Nam, wie aus
des Engels Zeugnuß bekannt, ist dem
Kind bengelegt, weil es das Volck von
Sünden befreyen sollte. Wer weiß
nun aber nicht, daß eben dieses auch
denen Geistlichen und Priestern oblie-
get? *Ipsē Salvator Apostolos suos vo-
luit esse Salvatores.* sagt Hieronym. Der
Zeyland hat wollen daß seine Apo-
stelen / und folglich auch deren Nach-
folger, mit ihm die Welt von Sün-
den befreyeten: Darum der Prophet
Abdias v. 21. auch von mehren als ei-
nem Erlöser redet, daer sagt: *Ascen-
dent Salvatores in montem Sion.* Die
Erlöser sollen auf den Berg Sion
steigen. Und also ist Christus, und

bleibt der erste, alleinige, vornehmste
Erlöser; aber er schließet deswegen
keine andere Mithelfer in Vertilgung
der Sünden auß; sondern will und
verlangt, daß alle Priester mit ihrem
Opffer, Gebett, und außerbäulichem
Wandel ihm darin beystehen sollen:
aus dieser Ursachen hat Gott nicht allein
in dem alten Testament befohlen, daß
dem Geschlecht Levi, welchem den Got-
tes-Dienst zu besorgen oblag, der
Zehnte jährlich von allen gereicher wür-
de, sondern hat es auch in dem neuen
Gesetz also verordnet, daß die Priester,
und Geistliche durch freygebigige Stif-
tungen gottsförchtiger Christen mit
zeitlicher Nahrung reichlich versehen
würden, auf daß sie von den Sorgen
für die Lebens-Mittel befreyet Gott
desto eiffriger dienen, für das gemeine
Beste, und Abwendung göttlicher
Straffen desto embsiger betten, und
mit ihrer tugendsamen Aufführung die
Weltliche zur Nachfolg in der Gottes-
forcht anziehen sollen; dieß erfordert
von uns unser Ampt, priesterliche Wür-
de und geistlicher Beruf, darin uns
Gott gesehet; dieß erfordern von uns
unsere gottseelige Stifter, und Wohl-
thäter, von deren Freygebigkeit wir le-
ben; dieß erfordert von uns Christus
der einzige und ewige Hohe Priester,
da er nicht allein zu den Apostelen, son-
dern auch zu deren Nachfolgern sagt:
*Matt. 5. Vos estis lux mundi, Ite: seyd
das Licht der Welt: Ihr sollet mir
dieselbe erleuchten helfen; dieß erfor-
deren endlich die Weltliche selbst von
uns, mit denen wir täglich umgehen,*
und

und deren Augen immer auf die Geistliche gerichtet seyn, um nach derselben Lebens-Wandel auch den ihrigen anzuzurorden.

Und das zwar billig; dann dem geistlichen Stand klebt diese Schuldigkeit an, daß diejenige, die sich dazu bekennen, den übrigen zur Tugend vorleuchten und sie dazu anmahnen, wie nicht allein auf den gehörten Worten Christi im neuen Testament erhellet, sondern auch schon im alten hat Gott diese der Priestere Pflicht und Schuldigkeit zu verstehen gegeben, da er befohlen, daß unter an dem priesterlichen Kleid güldene Granat-Äpfel, und zwischen denselben Glöcklein solten geheftet werden, die Ursach aber warum diß seyn solte, füget Gott gleich hinzu *Exod. 28.* *Ur audiatur sonitus, quando ingreditur, & egreditur Sanctuarium; Damit der Klang gehöret werde, wann der Priester in/ und auß dem-Heiligtum gehet: Dieß ist zwar die Ursach, aber was bedeutet uns dieses, weil doch schier alle Ceremonien und Opfer-Gebräuch des alten Testaments Figuren und Vorbedeutungen des neuen seynd? es bedeutet, sagt der Heil. Hieronymus: daß es nicht gnug sey, wann nur der Priester allein, und für sich in seinem Gewissen fromm ist, sonderen seine Frommigkeit muß auch anderen bekant, und offenbahr seyn, damit auch selbige zur Gottesfurcht gezogen werden: es bedeutet, daß ein Geistlicher sich erinnern solle, wie man auff all sein Thuen und Lassen Acht gebe; er ist rund umher mit Glöcklein umgeben, gehet er*

sich, stehet er auf, thuet er einen Schritt, ja wann er sich nur im geringsten bewegt, gleich hört man es, gleich gibt man acht darauff, alles Thuen und Lassen des Priesters gibt ein Geläut und Klang von sich: wobey auch noch zu mercken, daß die Glöcklein des alten Testaments haben von Gold müssen seyn, anzuzeigen: die Werke eines Geistlichen müssen einen güldenen Klang der Auferbauung von sich geben. *Audite hæc Sacerdotes! quia vobis iudicium; quoniam laqueus facti estis. Osee 5.* Höret dieses ihr Priester! dann es stehet euch ein scharffes Gericht/ und schwere Verantwortung bevor; weil ihr seyd zum Fallstrick worden. *Audite hæc Sacerdotes,* die ihr am Platz, daß ihr andere auffbauen sollet, dieselbige ärgeret, und mit eurem ärgerlichen Leben zu Sünden verführet; dann was ist gemeiner? als daß ein schwacher Christ diese abschonungültige Folgereyen, und Schlüsse bey sich selber mache, und gedencke: darff dieses und jenes ein Geistlicher thuen? darff ein Priester so aufgelaßene Reden vorbringen? darff der sich so frey, damit ich weiters nichts sage, in den Gesellschaften aufführen? wer wird es mir dann verübeln? so ist es mir als einem Weltlichen gewiß zugelassen; *Audite hæc Sacerdotes; quia vobis iudicium est.* Hören dieses die Priester, und wissen sie, daß wegen der ärgerlich ihre Sünden weit schwerer, und unverantwortlicher seyn, als anderer Menschen; *Nullum ab aliis majus præjudicium, quam à Sacerdotibus tolerat Deus;*

us: sagt der H. Gregorius *Hom. 17. in Ev.* quando eos, quos ad aliorum correctionem posuit, dare de se exempla pravitatis cernit. O behüte uns Gott davor! last uns vielmehr erinnern, daß wir uns des Namens eines Heylands theilhaftig machen, und andere durch aufferbäulichen Wandel von Sünden befreien, andere zur Tugend anführen müssen.

Die Zeit aber mahnet mich auch ubrigen Ständen, wie ich versprochen, ihre Neu-Jahrs Schanckung zu überreichen: soll ich dann den Verheuratheten, und Eheleuten auch ein Kind verehren? das mögte denen, so in unfruchtbarer Ehe leben, vielleicht lieb, den anderen aber, so mit Kinderen überhäuffet, unlieb seyn: allein ich habe nichts zu fürchten; dann das Kindlein Jesus ist ihnen beyderseits nothwendig, werth, und angenehm: so schencke ich dann diesen so theuren Schatz allen und jeden, welche mit dem Ehe-Band verknüpffet seyn; damit sie aber das zeitliche und ewige Heyl von diesem Kind, und Heyland erlangen mögen, müssen auch sie einiger maßen zu Kinderen werden, und sich als Kinder aufführen, welches sie desto weniger wunder gedüncken muß; weil es ja nichts neues ist, daß sich die Eheleute selbst untereinander ihr Kind zu nennen pflegen: fragt man aber, warum so erwachsene, und betagte Leute sich Kinder nennen? so wird man finden, daß es, um ihre Liebe und affection zu bezeugen, geschehe; dann, wie bekand ist, so wird die Liebe selbst in Gestalt eines kleinen Kindes gemahlet,

geschmizelt, und vorgebildet, und das zwar geflügelt, und mit Pfeilen bewaffnet: wovon einige die Ursach zu seyn errathen wollen, weil unter den Menschen in der That keine grosse Liebe zu finden, derowegen müsse man sie auch klein vorstellen; andere hingegen halten davor, es seye die Liebe deswegen ein kleines Kind, weil diejenige, die sich davon einnehmen lassen, die brauchen eben wenig Wiß und Verstand, als die Kinder, diese und andere Ursachen nun lasse ich in ihrem Werth; halte es aber vor dießmahl mit jenem Poëten, da er zu einem, den er Varro nennet, also schreibt: *Cur puerum Varro nemo non pingit amorem? cur canum fingit nulla tabella senem? an causa est? quando mortalia cuncta senescunt, quod verus nunquam Varro senescat amor:* Heißt zu Deutsch so viel: Mein lieber Varro! warum mahlet man doch die Liebe niemahl als einen Alten, sondern allezeit jung als ein Kind? ist nicht dessen die Ursach, weil die wahre Liebe niemahl veraltet, sondern allzeit jung bleibet? Freylich! also ist es: die böse, eitele, und unreine Liebe ist geflügelt, und wischet davon, ehe man sich davor hütet; selbige erkaltet, und veraltet; die rechtschaffene Eheliche Liebe hingegen bleibt beständig, weiß von keinem Alterthum, ist immer jung: wann schon die Eheleute alt werden, muß doch die Liebe ein Kind, und jung bleiben, wie sie am Tag ihrer Hochzeit gewesen; eure Kinder liebet ihr ja allezeit, es nimmt ja die Liebe mehrentheils mit anwachsenden Jahren immer zu, also müßet ihr

euch einer den anderen, wann nicht euer Kind nennen, zum wenigsten als ein solches ansehen, schätzen, und lieben: zu dieser kindlichen Liebe aber zu gelangen wird erfordert, daß ihr nicht acht gebet auf die Leibs-Gestalt, und Schönheit; sonst würde mit zunehmenden Jahren die Liebe abnehmen, sondern ihr müßet acht geben auf die Gemüths-Gaben, und Zierde der Seelen, wie auch vornehmlich auf den göttlichen Willen, und Befehl, welcher, da er euch mittels eines unauflöflichen bands mit eurem Ehe-Paar verknüpft hat, euch die Liebe und Einträchtigkeit bester maßen anbefohlen. O wie glücklich würde männiger Ehestand seyn! wann die Ehelich Verbundene diese Neu-Jahrs Schänckung sich zu nutzen machten; wann sie wie die unmündige Kinder, zu allem haderen, schelten, fluchen und schmähen stillschwiegen, und hingegen die Liebe allezeit jung, allezeit kindlich unter sich erhielten! ich wünsche es ihnen zum wenigsten von Herzen.

Jetzt seynd noch übrig die Unverheuratete, welche ebenfalls eine Berehrung zum Neuen Jahr erwarten; weil ich mich aber gleich anfangs außbedungen habe, daß ich keine Ordnung in dem Vorzug oder Ranghalten würde, also wird mir auch keiner einen Proceß machen, oder verüben wollen, daß ich den Jungfrauen-Stand gegen die Kirchen und göttliche Ordnung dem Ehestand nachsehe; diejenige aber, welche sich in dem Wittwen und also auch unverheurateten Stand befinden, haben

R. P. Erich, S. J.

noch weniger zu klagen, weil ich zum besondern Ansehen ihres Stands ihnen ein andermahl eine ganze Stunde ihr neues Jahr vor allen anderen überreicht habe. Die übrige indessen, welche unverheuratet seyn, muß ich nothwendig in zwey Ordnungen abtheilen; dann es gibt unverheuratete sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche doch darum nicht ledig, loß, und frey seynd, sondern haben sich selbst freywillig die Hände gebunden, und durch das Gelubd die im Ehestand zulässige Wolust verbotten, und unzulässig gemacht: was kan ich denen aber liebers, und angenehmers geben, als ihren Bräutigamb, das liebe Jesus-Kind? welches sie oft und mit zarter Andacht in der H. Communion empfangen sollen; sie wollen sich aber dabey erinnern, daß ihre Neu-Jahrs Gabe ein Kind zu latein puer heiße, welches man vor diesem auch puerus, als wolte man purus das ist rein sagen, genennet hat; darum der H. Bernardus also schreibt: *Pueri à puritate dicti sunt, & decet, ut regnent in eis simplicitas, innocentia, puritas, id est virginitas.* Die Kinder seynd von der Keimigkeit so genennet worden / und gebühret sich / daß bey ihnen *Einfalt / Unschuld / und Keimigkeit / das ist Jungfrauschafft* gefunden werde. Nehmet derohalben diß Kind zum Neu-Jahr-Geschent, und seyet selbst wie Kinder unschuldig, und von Sünden rein, so findet ihr zugleich in dieser Gabe euer ewiges Heyl.

Den übrigen aber auch unverheurateten, ledigen, und zum Ehestand noch freyen

¶ III Erster Theil.

freyen

frenen Personen beyderley Geschlechts
gebe ich eben düsselbige Kind, mit dem
Verlangen, daß gleichwie sie noch meh-
rentheils von ihren Elteren Kinder ge-
nennet werden, also auch in der That
mögen Kinder seyn, welche nicht allein
nichts böses thuen, sondern auch so gar
von keiner Bosheit etwas wissen, oder
verstehen; dabeyneben seynd auch die
Kinder so voller Furcht, und Angst,
daß, wann sie nur einen frembden un-
bekandten Menschen sehen, sie gleich
das Gesicht umwenden, und entweder
in der Mutter Schoß, oder an dersel-
ben Hals suchen zu verbergen: solche
Kinder müssen alle Ungeheurathete son-
derlich des weiblichen Geschlechts seyn;
fürchten müssen sie lernen von dem Spie-
gel und Vorbild aller Jungfrauen der
allerseeligsten Mutter Gottes, welche
so gar erschrocken ist, als auch ein Engel
in männlicher Gestalt zu ihr in das Zim-
mer kame, um ihr die Botschafft der

Menschwerdung Gottes anzukündigen;
worüber der H. Ambrosius l. 2. in Lu-
cam sagt: Trepidare virginum est, &
ad omnes viri ingressus parere, omnes
viri affatus vereri. Den Jungfrauen
stehet es zu / daß sie zu allen Ansprach-
en der Mannsleuten sich fürchten/
und zitteren. Auf solche Manier wer-
det ihr allezeit jung, und Kinder bleiben,
wofür ihr doch so gern wollet angesehen
seyn.

Du indessen O liebwerthes Kind,
und Heyland der Welt! wollest uns
allen, die wir dich, als eine von deinem
himmlischen Vatter verliehene Gabe,
und Schanckung in tieffster Andacht
annehren, die Gnade ertheilen, auff
daß wir dieses angetretene Jahr, und
übrige Lebenszeit hindurch im aufge-
legten Sinn und Verstand die kindli-
che Eigenschaften annehmen, und uns
als wahre Kinder Gottes unsers Vate-
ters aufführen mögen.

